

Programmablauf

Donnerstag, den 06.06.2019 / 14:15 – 19:30 Uhr

- 14:15 Uhr **„Come together“**
Bedienen Sie sich mit Tee und Kaffee
- 14:30 Uhr **Begrüßung**
Frau Prof. Dr. Nina Knoll (Prodekanin des Fachbereichs)
- 14:35 Uhr **Vorstellung der Veranstaltung**
Frau Dr. Agnes Mühlmeyer-Mentzel, Frau Franziska Scherg (Frauenbeauftragte des FB)
- 14:45 Uhr **Vorbereitung der Promotion: „einen guten Einstieg finden“**
14:45 Frau Prof. Dr. Simone Dunekacke (Frühkindliche Bildungsforschung)
15:00 Frau Prof. Dr. Christine Knaevelsrud (Klinisch-Psychologische Intervention)
15:15: Austausch mit den Teilnehmerinnen
- 15:30 Uhr **"Berufliches Netzwerken" - eine die gesamte Laufbahn begleitende Aufgabe**
15:30: Frau Dr. Luiza Olos (Coach und Trainerin) - Input
- 15:45 Uhr **Pause mit Networking-Aufgabe**
16:00: Kleingruppenarbeit zum Thema „Networking“ und Zusammenfassung
- 17:00 Uhr **Pause**
- 17.10 Uhr **Die Promotionsphase** (Moderation Luiza Olos)
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen des Fachbereichs informieren in Kleingruppen zu:
- Finanzierung und Arbeitskontext (als WiMi, mit Stipendium, etc.)
 - Zeitmanagement / Projektmanagement / Lehre / Akademischer „Betrieb“
 - Publikationen
 - Konferenzen, Mobilität und Internationale wissenschaftliche Beziehungen
 - Vereinbarkeit mit einer Familie
- 18.45 Uhr **Pause**
- 18:55 Uhr **Diskussion** (Moderation Luiza Olos)
- Resümee
 - Feedback; Evaluation der Veranstaltung
- 19:30 Uhr **Ende der Veranstaltung**
-

Inhaltsverzeichnis

I.	Motivation und Ziel der Veranstaltung.....	3
II.	Die Referentinnen	4
III.	Universitäre Karriereleiter	9
IV.	Promotion	10
V.	Graduiertenschulen	11
VI.	Finanzierungen und spezielle Förderung von Frauen.....	14
VII.	Nützliche Links zur beruflichen Vernetzung.....	20
VIII.	Checkliste	23
IX.	Referentinnen 2012 bis 2017.....	24

I. Motivation und Ziel der Veranstaltung

Im Kontext der Zielvereinbarungen zwischen dem Präsidium der FU und dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wurden 2011 die Steigerung des Frauenanteils unter den unbefristeten Professuren in der Psychologie und der Erhalt eines ausgewogenen Frauenanteils in der Erziehungswissenschaft beschlossen.

Bei einem Anteil von ca. 80% Frauen unter den Studierenden der Psychologie und einem Anteil von ca. 50% Frauen im wissenschaftlichen Mittelbau entspricht ein Anteil von ca. 27% Frauen bei den unbefristeten Professuren nicht den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG. (Stand: Juni 2017)

„Die unzureichende Beteiligung von Frauen bedeutet ein Effizienz- und Exzellenzdefizit für den Hochschulbereich, denn das in Wissenschaft und Forschung liegende Innovationspotenzial kann zur Gänze nur genutzt werden, wenn herausragende Talente unabhängig vom Geschlecht in möglichst großer Zahl im Wissenschaftsbereich verbleiben und nicht auf dem Weg zu ihrer höchsten Leistungsfähigkeit in andere Beschäftigungsbereiche abwandern.“ (Empfehlung der HRK „Frauen fördern“ vom 14.11.2006)

Es ist dringend erforderlich, das Tempo zur Erreichung dieser Ziele zu erhöhen. Daher hat das Thema „Gleichstellung von Mann und Frau in der Wissenschaft“ einen festen Platz in Zielvereinbarungen und den Bewertungen der Leistung eines Fachbereichs.

2011 wurden zum Thema „Gleichstellung“ im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Dazu gehört eine Veranstaltungsreihe, die gezielt begabte Frauen ermutigen soll, den Weg in die Wissenschaft zu wagen. Die Inhalte der Veranstaltung konzentrieren sich neben einer Vermittlung „handfester“ Informationen darauf für „typisch weibliche“ Stolpersteine zu sensibilisieren und Know-How zu vermitteln, wie diese erkannt und aus dem Weg geräumt werden können.

II. Die Referentinnen

Dr. Itala Ballaschk

ist seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Frühkindliche Bildung und Erziehung. Sie studierte Erziehungswissenschaft und Psychologie an der Technischen Universität in Chemnitz sowie Bildungs- und Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt der Elementar- und Familienpädagogik an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg. Itala Ballaschk wurde 2016 an der Freien Universität promoviert und arbeitet seither an ihrer Habilitation. Im Fokus ihrer Forschung steht die Frage um die Rolle von Führung bei Organisationsentwicklung mit dem Schwerpunkt Frühkindliche Bildung. Sie versteht den Bereich Frühkindlicher Bildung als Teilbereich der Erziehungswissenschaften/Pädagogik, der sich mit dem Aufwachsen von Kindern im Alter von 0-10 Jahren in institutionellen und informellen Kontexten beschäftigt. Hier interessieren sie insbesondere Fragen der Entwicklung professioneller (Führungs-)Kompetenzen, aber auch Ansätze zur Erfassung pädagogischer Qualität aus Perspektive von Kindern. Itala Ballaschk arbeitet derzeit in den Projekten „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, „ISOTIS - Inclusive Education and Social Support to Tackle Inequality in Society“ sowie „CuriousLead – Curiosity and Leadership in the Early Years“. Dabei liegt es ihr am Herzen, Forschungsergebnisse in die Lehre einfließen zu lassen, um Studierenden einen breiten Einblick in die aktuelle Forschungslandschaft zu ermöglichen.

Kontakt: itala.ballaschk@fu-berlin.de

Dr. Sibylle Detel

studierte Psychologie an der Universität Trier mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie. Anschließend arbeitete sie von 2009 bis 2014 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Siegen und der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) Hamburg im BMBF-Projekt „Führungsmotivation bei Männern und Frauen“. Sie wurde 2014 an der HSU promoviert. Seit 2014 ist Sibylle Detel wissenschaftliche Mitarbeiterin des Arbeitsbereichs Psychologische Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie (Prof. Dr. Stefan Krumm) an der Freien Universität Berlin und verantwortet dort die Serviceeinrichtung FU Diagnostik. Als Geschäftsführerin von FU Diagnostik bearbeitet sie Projekte mit diagnostischen Fragestellungen im Bereich der Personalauswahl und -entwicklung und berät externe Unternehmen/Organisationen.

Kontakt: sibylle.detel@fu-berlin.de

Prof. Dr. Simone Dunekacke

ist seit September 2018 Juniorprofessorin für frühkindliche Bildungsforschung an der Freien Universität Berlin. Sie studierte zunächst Grundschullehramt für die Fächer Mathematik, Sachunterricht und ev. Religion an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Nach einer schulpraktischen Tätigkeit folgte ein Masterstudium in Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kindheit und Jugend an der Universität Bremen. In

ihrer Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin beschäftigte sie sich mit der professionellen Kompetenz von angehenden Erzieherinnen und Erziehern im Bereich Mathematik und wie diese handlungsnah, also über professionelles Wissen hinaus, erfasst werden können. Diesen Forschungsschwerpunkt verfolgte sie auch in Ihrer Tätigkeit am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik. In ihrer aktuellen Forschung beschäftigt sie sich weiterhin mit der handlungsnahen Erfassung professioneller Kompetenzen, sowie der Frage, welche Lerngelegenheiten in der Ausbildung eigentlich angehende frühpädagogische Fachkräfte zur Begleitung bereichsspezifischer Bildung benötigen.

Kontakt: simone.dunekacke@fu-berlin.de

Dr. phil. Nora Fiedler

ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie. Sie studierte Psychologie an der Universität Leipzig, absolvierte die Weiterbildung zur Systemischen Einzel-, Paar- und Familientherapeutin (2012-2015) und promovierte im Jahr 2017 an der Freien Universität Berlin. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin in den drittmittelgeförderten Projekten NETWASS („NETWorks Against School Shootings“) und TARGET („Tat- und Fallanalysen hochexpressiver zielgerichteter Gewalt“). Beide Projekte beschäftigten sich mit der Analyse der Vorfeldentwicklung bzw. Prävention schwerer, zielgerichteter Gewalttaten im Schulkontext. Nora Fiedler war an der Fortbildung von Lehrkräften in mehr als 100 Schulen in drei Bundesländern beteiligt, und präsentierte Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen. Ihre Forschungsinteressen beinhalten die Entwicklung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen, vor allem in Hinblick auf deren Umsetzbarkeit im Alltag. Nora Fiedler ist ausgebildete Trainerin für das im Arbeitsbereich entwickelte Präventionsmanual „fairplayer.manual“ zur Förderung sozialer Kompetenzen und Zivilcourage und bildet hierfür ebenfalls Lehrkräfte, SchulsozialarbeiterInnen und SchulpsychologInnen fort.

Seit 2018 ist sie eingebunden in das EU-Projekt „Blurred Lives-Verschwommene Lebenswege“, bei dem Cyberbullying unter sozioökonomisch benachteiligten Jugendlichen untersucht wird. Jugendliche werden als Co-ForscherInnen eingebunden und entwickeln unter Begleitung der WissenschaftlerInnen Materialien für die Prävention.

Nora Fiedler unterrichtet das Seminar „Sozial-emotionale Kompetenzen im Kindes- und Jugendalter – Grundlagen und Möglichkeiten der Förderung“ für Studierende der Bachelorstudiengänge Psychologie und Bildungs- und Erziehungswissenschaft.

Kontakt: nora.fiedler@fu-berlin.de

Prof. Dr. Christine Knaevelsrud

ist Professorin für klinisch-psychologische Intervention an der Freien Universität Berlin. Ihr Psychologiestudium absolvierte sie in Amsterdam (Niederlande) und New York (USA). Sie promovierte an der Universität Zürich (Schweiz). Sie ist approbierte Psychotherapeutin. Von 2004 bis 2015 war sie wissenschaftliche Leiterin des Behandlungszentrums für Folteroper in Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Folgen schwerer Traumatisierungen und deren Behandlungsmöglichkeiten sowie der Einsatz digitaler Kommunikationsmedien zur

Verbesserung von psychotherapeutischen Versorgungsmöglichkeiten von schwer erreichbaren Patientengruppen. Sie hat zahlreiche Bücher geschrieben und mehr als 100 Artikel in internationalen Zeitschriften veröffentlicht. Sie war Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für posttraumatische Stressstudien und ist Mitglied der Nationalen Leitlinienkommission zur Behandlung der Posttraumatischen Belastungsstörung. Für ihre Arbeit erhielt sie mehrere Auszeichnungen, wie z.B. den Diotima-Ehrenpreis der Bundespsychotherapeutenkammer.

Kontakt: christine.knaevelsrud@fu-berlin.de

Friederike Lorenz

Nach einer Ausbildung zur Erzieherin studierte Friederike Lorenz Soziale Arbeit an der Hochschule Bremen und Erziehungs- und Bildungswissenschaften an der Universität Oldenburg. Von April 2014 – April 2019 promovierte sie zum Thema „Verschwiegene Gewalt - Zum Vollzug des Schweigens in den Praktiken einer gewaltförmigen Konstellation in der stationären Eingliederungshilfe“, gefördert durch ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes an der Bergischen Universität Wuppertal.

Von 2013-2016 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsprojekt zu gewaltförmigen Konstellationen in der stationären Eingliederungshilfe an der Universität Duisburg-Essen. Im WS 2016/17 vertrat sie die Lehre von Prof. Dr. Sabine Wagenblaus an der Hochschule Bremen, Studiengang Soziale Arbeit. Seit April 2017 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Sozialpädagogik der Freien Universität Berlin (Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl) und lehrt insbesondere zur Kinder- und Jugendhilfe. Zudem ist sie seit Juli 2018 an der Bergischen Universität Wuppertal tätig im Forschungsprojekt "Über die Shoah in Israel lernen: eine Analyse von generationalen Orientierungen deutscher Lehrer*innen und Schüler*innen" (<https://www.uni-due.de/biwi/politische-bildung/shoah-education>) und arbeitet aktuell an der Praxisstudie „Umgang mit Antisemitismus im Kontext Schule“ (<https://zwst-kompetenzzentrum.de/umgang-mit-antisemitismus-im-kontext-schule/>) der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland mit.

Kontakt: friederike.lorenz@fu-berlin.de

Dr. phil. Luiza Olos

absolvierte das Studium der Wirtschaftswissenschaften in Rumänien und das der Psychologie an der Freien Universität Berlin. Zwischen 2002 und 2011 forschte und lehrte sie dort im Bereich Arbeits-, Berufs- und Organisationspsychologie, insbesondere zu den Themen Berufliche Entwicklung, neue Erwerbsbiografien, Selbstständigkeit und Entrepreneurship. In den letzten Jahren an der FU war sie mit der Entwicklung und Durchführung des Programms zur beruflichen Orientierung von FU-Studierenden „Kompass“ befasst.

Im Rahmen ihrer Dissertation untersuchte Luiza Olos die Berufsverläufe von PsychologInnen mit sogenannten Portfolio-Karrieren, d.h. Berufsverläufen mit parallelen Erwerbstätigkeiten. Sie hat selbst eine solche Karriere: Ihr aktuelles Tätigkeitsportfolio umfasst Beratung und Coaching von Studierenden, DoktorandInnen, Führungskräften, Multijobbern, ExistenzgründerInnen und Selbständigen. Parallel arbeitet sie freiberuflich in

großen Unternehmen (Deutsche Bahn, ERGO u.a.) im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements (z.B. Konzeption und Durchführung von gesundheitspsychologischen Trainings).

Kontakt: luiza.olos@fu-berlin.de

Katharina Schmidt

ist seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Psychologische Diagnostik, Differentielle und Persönlichkeitspsychologie der FU. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Vor ihrer Tätigkeit in Berlin hat sie u.a. als Diplompsychologin in Trier eine gerontologische Beratungsstelle für ältere Menschen, ihre Angehörigen und Pflegekräfte aufgebaut und geleitet sowie im Zentrum für Neurogerontologie der Genfer Universitätskliniken diagnostisch und therapeutisch gearbeitet. Sie unterrichtet die Anwendung psychologischer Diagnostikverfahren (Tests und Fragebögen, Interview, Verhaltensbeobachtung; Erstellung von Gutachten) im Bachelor wie im Master und hat Freude daran, den Unterrichtsstoff vor dem Hintergrund ihrer praktischen Erfahrungen möglichst anwendungsorientiert zu vermitteln. Weiterhin ist sie Ko-Autorin eines Lehrbuchs zur Testtheorie und Testkonstruktion und kümmert sich (mit) um die Testothek. Darüber hinaus ist sie im WB Psychologie eine der vier Praktikumskoordinatorinnen, zuständig für die stationären Praktika.

Kontakt: katharina.schmidt@fu-berlin.de

Dr. Sarah Schumacher

studierte Psychologie an der Philipps-Universität Marburg und erwarb 2009 ihr Diplom. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Roehampton University, London, war sie von 2011 bis 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité-Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte, tätig. Parallel absolvierte sie die postgraduale Weiterbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin am Zentrum für Psychotherapie der Humboldt-Universität zu Berlin. 2015 wurde sie an der HU Berlin promoviert und erlangte zudem die Approbation als Psychologische Psychotherapeutin.

Sarah Schumacher ist seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Klinisch-Psychologische Intervention der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsinteressen umfassen biopsychologische Wirkmechanismen von Psychotherapie sowie geschlechtsspezifische Mechanismen bei der Entstehung psychischer Störungen.

Ihre Forschung wurde bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Irmela-Florin-Forschungspreis 2017 der Deutschen Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltensmodifikation.

Kontakt: sarah.schumacher@fu-berlin.de

Dr. phil. Kristina Seidelsohn

studierte Soziologie, Politik- und Kulturwissenschaften an den Universitäten in Köln, Kopenhagen und Berlin und erwarb 2008 ihr Diplom in Soziologie an der Freien Universität Berlin. Anschließend Promotions-Stipendiatin im DFG-Graduiertenkolleg „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld. 2014-2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin, 2017 Promotion am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Bielefeld. Seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Qualitative Sozial- und Bildungsforschung der Freien Universität Berlin, Forschungsprojekt „(Erwerbs-)Integration und Teilhabe Geflüchteter“ und Lehrbeauftragte für Qualitative Forschungsmethoden. Forschung zu Integration, Migration und Flucht, Vulnerabilität und Soziale Ungleichheit, Konflikt- und Vorurteilsforschung, Prekarität und Arbeitssoziologie.

Kontakt: kristina.seidelsohn@fu-berlin.de

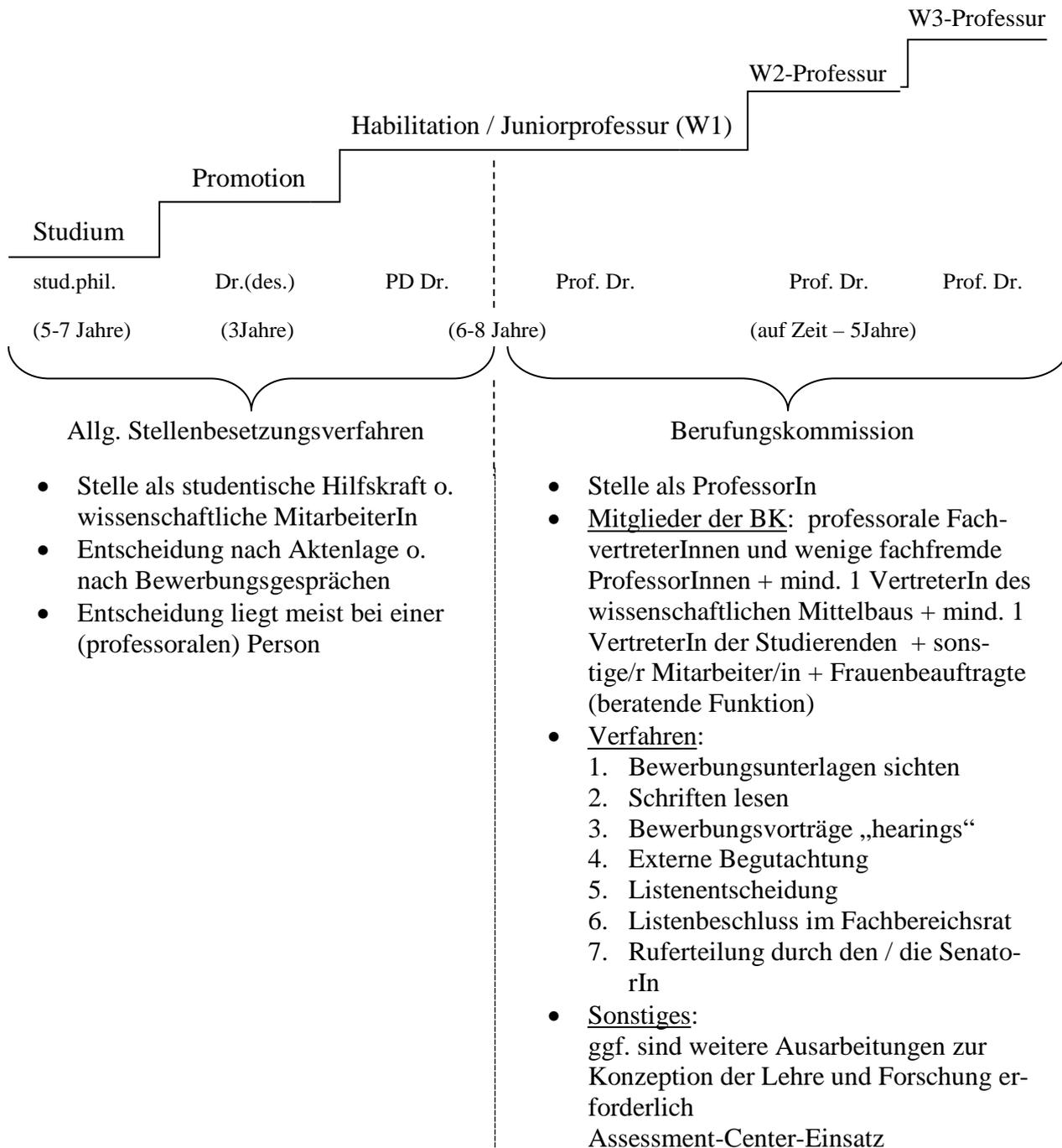
Esther Ulitzsch

Esther Ulitzsch studierte Psychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Staatlichen Lomonossow-Universität Moskau und der Freien Universität Berlin.

Ihre Masterarbeit wurde mit dem Marie Schlei Preis sowie dem Masterarbeitspreis der Fachgruppe Methoden und Evaluation der Deutschen Gesellschaft für Psychologie ausgezeichnet.

Seit 2016 ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Methoden und Evaluation (Prof. Dr. Steffi Pohl) tätig. In ihrer Dissertation beschäftigt sich Esther Ulitzsch mit der Nutzung von Reaktionszeiten zum Umgang mit fehlenden Werten in Large Scale Assessments.

III. Universitäre Karriereleiter



IV. Promotion

Individualpromotion

Die individuelle Promotion bei einer Professorin oder einem Professor ist in Deutschland noch immer der häufigste Weg zu promovieren. Die Freie Universität Berlin bietet als forschungsstarke Universität mit einem breiten Fächerspektrum dafür die besten Möglichkeiten.

Die Finanzierung kann beispielsweise über ein Stipendium der DFG, der Wirtschaft oder der Politik erfolgen. Eine nebenberufliche Individualpromotion ist ebenfalls möglich.

Promotion im strukturierten Programm

Bei der Promotion in strukturierten Promotionsprogrammen werden ausgewählte Doktorandinnen und Doktoranden in ein Ausbildungsprogramm integriert. Dort kommen Promovierende zusammen, deren Projekte einem gemeinsamen, interdisziplinären Thema zuzuordnen sind. Ein begleitendes Curriculum bereitet sie auf ihre Forschungsaufgaben vor.

Es existieren drei „Dachorganisationen“ - der HU (Humboldt Graduate School), der FU (Dahlem Research School) und der Universität Potsdam (Potsdam Graduate School) - welche verschiedenen Angebote für Promovierende integrieren. Diese umfassen auch themenspezifische strukturierte Promotionsprogramme. Strukturierte Promotionsprogramme, welche sich für Absolventen und Absolventinnen der Erziehungswissenschaft oder Psychologie eignen könnten, sind im folgenden Abschnitt aufgeführt.

Die *Berlin School of Mind and Brain* sowie das *International Graduate Program Medical Neuroscience* sind an der Humboldt Graduate School angesiedelt. Die *International Max Planck Research School on the Life Course* ist eine Kooperation verschiedener Universitäten.

V. Graduiertenschulen

Die Dachorganisationen von FU, HU und der Universität Potsdam:

Dahlem Research School (DRS)

Die Promotionsprogramme der Freien Universität sind unter dem Dach der Dahlem Research School zusammengefasst. Doktorandinnen und Doktoranden in den DRS-Mitgliedsprogrammen profitieren von zusätzlichen Möglichkeiten finanzieller Förderung, fächerübergreifenden Kursen, in denen Schlüsselqualifikationen für die Arbeit in der Wissenschaft oder in anderen Berufen erworben werden können, sowie einer systematischen Unterstützung bei der Karriereplanung. Das Welcome Center bietet einen besonderen Service für internationale Promovierende und veranstaltet unter anderem Orientierungswochen für neu in die Programme aufgenommene ausländische Doktorandinnen und Doktoranden.

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/drs/index.html>

Kurse aus dem Professional Development Program der Dahlem Research School für NachwuchswissenschaftlerInnen richten sich zwar in erster Linie an DoktorandInnen der DRS-Promotionsprogramme, die Teilnahme ist aber unter bestimmten Voraussetzungen auch für andere DoktorandInnen möglich.

Kontaktpersonen für das Professional Development Program sind Julia Pötter und Berit Carmesin.

Humboldt Graduate School

Die Humboldt Graduate School fungiert als Qualitätssicherungsinstanz für ihre Mitgliedsprogramme und bietet sowohl für die DoktorandInnen ihrer Mitglieder und assoziierten Mitglieder als auch für DoktorandInnen ohne Programmzugehörigkeit vielfältige Serviceleistungen an. Hierzu gehören insbesondere Angebote zu Schlüsselqualifikationen, Mentoring und Orientierung sowie die Unterstützung in Konfliktfällen.

<http://humboldt-graduate-school.de/aktuelles/>

Potsdam Graduate School

Die Potsdam Graduate School sieht ihren vorrangigen Auftrag in der Förderung von bereits zugelassenen Promovierenden und Postdocs. Der Potsdam Graduate School stehen regelmäßig Fördermittel in Form von Zuschüssen zur Verfügung, um Promovierenden die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen zu ermöglichen. Bezuschusst werden sowohl die Teilnahme an Konferenzen, Workshops, Symposien und Tagungen im In- und Ausland als auch die Publikation von wissenschaftlichen Arbeiten. Für die Durchführung aller Promotionsverfahren und die fachliche Beratung sind die fünf Fakultäten der Universität Potsdam verantwortlich.

Eine Promotion ist sowohl in einem strukturierten Promotionsprogramm bzw. -studiengang oder in Form eines Einzelvorhabens möglich.

<http://www.pogs.uni-potsdam.de/article/foerderung/Foerderung.html>

Themenspezifische Programme:

Berlin School of Mind and Brain (HU)

Der Fortschritt in den Neurowissenschaften eröffnet neue und aufregende Wege in der Forschung, die durch neue konzeptuelle und ethische Fragen herausfordert. Die Berlin School of Mind and Brain bietet Kandidatinnen und Kandidaten zur Promotion ein hervorragendes Umfeld für Forschung und Schulung, in dem sich Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften überschneiden. Bewerben können sich AbsolventInnen, die ein Promotionssthema bearbeiten wollen, das im Zusammenhang mit dem Thema „Mind and Brain“ steht.

<http://www.mind-and-brain.de/doctoral-program/>

International Graduate Program Medical Neurosciences

Das International Graduate Program Medical Neurosciences ist an der Charité angesiedelt und verbindet Grundlagenforschung und klinische Hirnforschung. Die TeilnehmerInnen des PhD Programms werden vorbereitet sowohl für akademische Karrieren am Schnittpunkt von Forschungslabor und Krankenbett als auch für anwendungsorientierte biomedizinische Industrie. Das Programm richtet sich an AbsolventInnen von neurowissenschaftlichen Master-Studiengängen.

<http://www.medical-neurosciences.de/en/program/phd>

International Max Planck Research School on the Life Course

Die International Max Planck Research School on the Life Course (LIFE) ist ein gemeinsames PhD Programm des Max-Planck-Instituts, der FU, der HU, der University of Michigan, der University of Virginia und der Universität Zürich. Ihr Ziel ist es systematische Unterschiede in der menschlichen Entwicklung im Laufe der Evolution und der Ontogenese zu untersuchen. Sie richtet sich an AbsolventInnen der Psychologie, Erziehungswissenschaft, Neurowissenschaften, Biologie und Soziologie.

<https://www.imprs-life.mpg.de/en>

Weitere durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Programme für Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen unter:

<http://www.dfg.de/foerderung/>

Übersicht über Graduiertenschulen deutschlandweit:

<http://www.dfg.de/foerderung/programme/exzellenzinitiative/graduiertenschulen/>

DREAM - Dahlem Research Mentoring

Für Promovendinnen an einer Graduiertenschule bietet die Dahlem Research School ein Mentoring Programm für den Übergang in eine akademische oder nicht-akademische Karriere.

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/drs/qualification/mentoring/index.html>

VI. Finanzierungen und spezielle Förderung von Frauen

Deutscher Akademischer Austauschdienst - DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,5 Millionen Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. Seine Tätigkeit geht weit über die Vergabe von Stipendien hinaus: Der DAAD fördert die Internationalität der deutschen Hochschulen, stärkt die Germanistik und deutsche Sprache im Ausland, unterstützt Entwicklungsländer beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und berät die Entscheider in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik. Mit mehr als 250 Programmen hat der DAAD im Jahr 2012 rund 75.000 Deutsche und Ausländer rund um den Globus gefördert. Das Angebot reicht vom Auslandssemester für junge Studierende bis zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis zum Aufbau von Hochschulen im Ausland.

<https://www.daad.de/de/>

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft - DFG

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** vergibt zur Förderung von Nachwuchsforschung die größten Summen in Deutschland. Im Förderatlas des DFG wird genau dargestellt, an welche Projekte Gelder vergeben wurden. Die FU erhielt von 2008 bis 2010 Fördergelder über 1,0 Mio. Euro im Bereich Erziehungswissenschaft und 2,5 Mio. Euro im Bereich Psychologie. Insgesamt erhält die DFG von Bund und Ländern fast eineinhalb Milliarden Euro Budget pro Jahr.

<http://www.dfg.de/index.jsp>

Übersicht von Fördermöglichkeiten für Graduierte:

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/index.html>

Übersicht von Fördermöglichkeiten für Promovierte:

<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/drs/rdp/index.html>

Ausschreibungs-Newsletter:

Über foerderung-news@fu-berlin.de kann man einen Newsletter abonnieren, der Informationen über Ausschreibungen und Programme zur Forschungs- und Nachwuchsförderung enthält.

Die Newsletterausgaben befinden sich unter:

<http://www.fu-berlin.de/forschung/service/foerderung/newsletter/index.html>

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (Center of Excellence Women and Science - CEWS) (zur Zeit befindet sich die Seite in der Überarbeitung!)

Das **Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS)** ist ein Knotenpunkt zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung in Deutschland. Als wissens- und forschungsbasierte Dienstleistungseinrichtung steht das CEWS Wissenschaftlerinnen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsorganisationen und politischen Gremien mit seinen Leistungen zur Verfügung. Unter anderem erstellt das CEWS ein Ranking, das Frauenförderung an deutschen Universitäten abbildet.

<http://www.gesis.org/cews>

Zudem findet sich FemConsult unter den Angeboten des Kompetenzzentrums:

FemConsult

An der Universität Bonn wurde **FemConsult** gegründet, es ist **das** Netzwerk für Frauen in der Forschung! Die umfangreiche Wissenschaftlerinnen-Datenbank macht das vorhandene Potenzial an qualifizierten Wissenschaftlerinnen sichtbar (Professorinnen, Privatdozentinnen und promovierte Wissenschaftlerinnen). Sie dient der Erhöhung des Frauenanteils bei der Neubesetzung von (Junior)-Professuren und Führungspositionen in Wissenschaft und Forschung.

Ansprechpartnerin: agnes.wojtacki@gesis.org

<http://www.gesis.org/cews/femconsult/>

Else-Naumann-Stipendium des Landes Berlin - NaFöG

Auf der Grundlage des Gesetzes zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses (**Nachwuchsförderungsgesetz - NaFöG**) vergibt das Land Berlin Promotionsstipendien und Sonderzuwendungen an besonders qualifizierte Nachwuchskräfte für einen Zeitraum bis zu 3 Jahren. Der Stipendien-Grundbetrag beträgt 1.000,- Euro pro Monat, dazu kommt eine Sachkostenpauschale von 103,- Euro. Die Bewilligung von Sonderzuwendungen für Reisekosten ist möglich. Es werden pro Semester rund 50 Stipendien vergeben. Zudem gibt es Zuschlag für Kind/er. BewerberInnen mit überdurchschnittlichen Leistungen und einem von ihren Betreuenden unterstützten Exposé können sich zweimal pro Jahr bewerben. Entschieden wird dann nach Einzelfall, durch eine Kommission. Anträge können auch auf Englisch abgegeben werden, allerdings sind Immatrikulation und Betreuung im Land Berlin Pflicht.

Das NaFöG-Programm vergibt auch Abschlussstipendien, allerdings nur, wenn zuvor keine öffentliche Förderung in Anspruch genommen wurde!

Die Abschlussstipendien, die der Berliner Frauenrat vergeben hatte, sind eingestellt worden.

Kontakt an der FU Berlin für Forschungsförderung und Beratung:

Rudeloffweg 25-27

14195 Berlin

Tel.: (030) 838 598 77

nafoeg-stipendium@zuv.fu-berlin.de

ProFiL

Professionalisierung für Frauen in Forschung und Lehre: „Mentoring – Training – Networking“ ist ein Pilotprogramm von TU, HU und FU zur Förderung von Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur. Das Programm richtet sich an PostDoc und Habilitierte.

Um den Frauenanteil bei Professuren zu erhöhen, werden Anwärtinnen durch Mentoring, Trainings und zielgerichtetes Networking besonders gut vorbereitet. Ziel ist unter anderem die Unterstützung des „Selfmarketing“.

Neben der wissenschaftlichen Qualifikation sind Management- und Führungsqualitäten sowie ein starkes informelles Netzwerk für eine erfolgreiche wissenschaftliche oder außeruniversitäre Laufbahn unabdingbar.

Wissenschaftliche Koordinatorin: Dorothea Jansen

Tel.: (030) 314-29304

jansen@tu-berlin.de

<http://www.profil-programm.de/>

Stipendiensuchportal

Unter www.stipendienlotse.de – einer Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung - ist das passgenaue Suchen eines Stipendiums bis zum Zeitpunkt der vollendeten Promotion möglich.

Studienstiftung des deutschen Volkes

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das größte und zugleich das älteste deutsche Begabtenförderungswerk. Frei von politischen, religiösen und weltanschaulichen Vorgaben werden besonders begabte Studierende und Doktoranden gefördert, die sich durch ihre Leistungsstärke, breite Interessen, ihre tolerante Persönlichkeit und ihre soziale Verantwortung auszeichnen. Ziel der Förderung ist, den Stipendiatinnen und Stipendiaten ein umfassendes Studium zu ermöglichen.

<https://www.studienstiftung.de/studienfoerderung/>

Margherita-von-Brentano-Zentrum

Das Margherita-von-Brentano-Zentrum (bis 2015 Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung) an der Freien Universität Berlin sorgt seit 1981 dafür, dass Frauen- und Geschlechterforschung an der FU vorangetrieben wird. Die ZE bündelt Informationen, organisiert eigene Veranstaltungen, publiziert selber das "Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung" mit dem Namen *Querelles*, (seit 1996, von der DFG finanziell unterstützt) und *Querelles-Net*, eine Online-Rezensionszeitschrift zu Frauen- und Geschlechterforschung, die seit dem Sommer 2000 dreimal im Jahr ins Netz gestellt wird und inzwischen weit über Deutschland hinaus genutzt wird.

Außerdem vergibt die ZE eigene Lehraufträge im Bereich Frauen-/Geschlechterforschung. Durch bis zu 15 Lehraufträge pro Semester kann sie das Angebot für Studierende verbessern. Außerdem verfügt sie auch über eine facettenreiche Fachbibliothek.

Hinweise zu Forschungsförderung, Preise, Stellen und Stipendien im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung finden sich unter:

<http://www.mvbz.fu-berlin.de/vernetzung/nachwuchsfoerderung/index.html>

<http://www.mvbz.fu-berlin.de/>

Habelschwerdter Allee 45 (JK25/ 307-312)

14195 Berlin

Sekretariat: Rainer Hoffmann

Tel.: (030) 838-53378

rainer.hoffmann@fu-berlin.de

International Cooperation in Education (ICE)

International Cooperation in Education (ICE) arbeitet daran, Bildungsforschung in Deutschland international zu vernetzen. Die in Frankfurt a.M. sitzende Organisation unterstützt empirische Bildungsforscherinnen und -forscher sowie Bildungsinstitutionen bei der Aufnahme und Vertiefung von internationalen Kooperationen und Projekten. ICE bietet außerdem mehrtägige Workshops für NachwuchswissenschaftlerInnen an, welche vor allem auf Englischkenntnisse und Kommunikationskompetenzen im akademischen Kontext abzielen.

<http://ice.dipf.de/de/aktuelles>

Weiterbildung an der FU

Das Weiterbildungszentrum bietet Kurse auch zu Rhetorik und Vortragstechnik, Stimm- und Sprechtraining, Presenting in English, Profilbildung, Selbstpräsentation und andere interessante Weiterbildungen an.

Auch das Rhoda-Erdmann-Programm ist hier angegliedert!

Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin

Otto-von-Simson-Str. 13

14195 Berlin

Tel.: (030) 838 51425

info@weiterbildung.fu-berlin.de

<http://www.fu-berlin.de/sites/weiterbildung/weiterbildungsprogramm/wimi/index.html>

Der **Career Service** bietet neben Beratung zu Auslandspraktika, Anträgen auf Erasmus-Praktika-Stipendien, allen Studierenden der Freien Universität kostenfreie Vorträge und Workshops an, die gezielt auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereiten sollen. Eine Ausnahme ist das kostenpflichtige Lesetraining.

Career Service der Freie Universität Berlin

Thielallee 38

14195 Berlin

Tel.: (030) 838-55244

careerservice@fu-berlin.de

<http://www.fu-berlin.de/sites/career/veranstaltungen/index.html>

Dual Care & Family Service der FU Berlin (ehem. Familienbüro)

Familie sieht die Freie Universität Berlin überall dort, wo langfristig soziale Verantwortung wahrgenommen wird. Dies umfasst vor allem Erziehende von Kindern und Menschen, die ihre Angehörigen pflegen. Seit Juni 2007 ist die Freie Universität daher durch das audit familiengerechte hochschule zertifiziert und zusätzlich im Juni 2015 der Charta „Familie in der Hochschule“ beigetreten. Mit einer familienfreundlichen Personalpolitik und Hochschulgestaltung unterstützt die Freie Universität ihre Mitglieder darin, Beruf, Studium und wissenschaftliche Qualifizierung mit Familienaufgaben besser vereinbaren zu können.

Darüber hinaus bietet der Dual Career & Family Service allen Mitgliedern der Freien Universität Informationen und vertrauliche Beratungen bei allen Fragen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie.

Familienbüro Dual Care & Family Service der Freien Universität:

Rudeloffweg 25/27 (1. Etage),

14195 Berlin

Tel.: (030) 838-511 37

E-Mail: <http://www.fu-berlin.de/sites/DCFAM-service/index.html>

VII. Nützliche Links zur beruflichen Vernetzung

Im Folgenden finden sich hier Links von Verbänden und Gruppen, die helfen können, ein Netzwerk aufzubauen. Vollständig und allen Fächern gerecht werden kann diese Liste leider nicht, sie soll Ausgangspunkt für eigene Erkundungen im Netz sein!

Die **Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)** ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Psychologinnen und Psychologen. Die DGPs strebt die Förderung und Verbreitung der wissenschaftlichen Psychologie an.

<http://www.dgps.de>

Der **Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)** vertritt die beruflichen Interessen der niedergelassenen und angestellten/beamteten Psychologen und Psychologinnen aus allen Tätigkeitsbereichen. Der BDP wurde am 5. Juni 1946 in Hamburg von 21 „Berufpsychologen“ gegründet. Heute gehören dem Verband 11.500 Mitglieder in 13 Landesgruppen und 11 Sektionen an.

<http://www.bdp-verband.org/>

Die **Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)** ist eine Vereinigung der in Forschung und Lehre tätigen Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler. Sie wurde 1964 gegründet und hat derzeit ca. 3.000 Mitglieder. Zweck der DGfE ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Pädagogik. Ihre weitgefächerte Arbeit wird insbesondere in den 13 Sektionen und 21 Kommissionen durchgeführt. Sie findet ihren Niederschlag in Veröffentlichungen (Literatur), Tagungen und alle zwei Jahre auf dem gemeinsamen Kongress.

In Kooperation mit dem Deutschen Bildungsserver betreibt die DGfE außerdem die Institutionendatenbank mit umfassenden Informationen zu Bildungsinstitutionen in Deutschland.

<http://www.dgfe.de>

Der **Verband feministischer Wissenschaftlerinnen (VfW)** ist ein Forschungsnetzwerk, das auf österreichischer und internationaler Ebene feministische WissenschaftlerInnen vernetzen will und ein Forum für die Entwicklung neuer feministischer Perspektiven im Rahmen wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Auseinandersetzungen bereitstellt.

<http://www.vfw.or.at/>

Der **Verein Feministische Wissenschaft Schweiz** ist ein unabhängiger nationaler Akteur im Bereich Gleichstellungs- und Wissenschaftspolitik: „Frauensolidarität gepaart mit intellektueller Herausforderung“

<https://www.femwiss.ch/>

Der **Wissenschaftsrat** berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung.

<http://www.wissenschaftsrat.de/index.php>

Der **Deutsche Hochschulverband** ist die Berufsvertretung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Deutschland. Zugleich versteht sich der Deutsche Hochschulverband als umfassende Service- und Informationsseinrichtung für Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer und den wissenschaftlichen Nachwuchs.

<https://www.hochschulverband.de/#>

Das **Alumni-Büro** der FU

http://www.fu-berlin.de/sites/alumni/kontakt/inhaltselemente_rd/kontakt-alumni/index.html

Research Gate ist ein soziales Netzwerk, das sich speziell an Wissenschaftler richtet.

<http://www.researchgate.net/>

LinkedIn ist ein soziales Netzwerk, das sich an Fach- und Führungskräfte richtet.

<http://de.linkedin.com/>

Für viele Themengebiete gibt es **Verbände, welche WissenschaftlerInnen eines Fachbereiches zusammenbringen**. Eine nützliche Strategie um die passende Organisation zu finden ist, die Lebensläufe von ProfessorInnen oder wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aus diesem Gebiet zu lesen, welche häufig im Internet zu finden sind. Die Lebensläufe enthalten oft eine Sektion „Mitgliedschaften“, unter welchen Mitgliedschaften in Verbänden angegeben sind. Beispiele für solche Verbände sind die *Society for Research in Child Development (SRCD)* oder die *Society for Neuroscience (SfN)*.

Hilfreich können auch **fachspezifische Foren und Mailinglisten** sein.

VIII. Checkliste

Vernetzen

- Visitenkarten
- Netzwerk erweitern und pflegen
- Kennenlernen von Verbänden, Gesellschaften, Stiftungen usw.
- Informelle Verbände wie Stammtische, Lesegruppen, Arbeitsgruppen besuchen oder selber gründen
- Kooperationen: zusammenarbeiten, zusammen beantragen, zusammen veröffentlichen
- Mailinglisten beitreten, Newsletter abonnieren

Akademisches Üben

- an Tagungen teilnehmen > junge Leute ansprechen
 > seine Themen anbringen
- Posterpräsentationen als Tagungsbeitrag
- Vorträge halten
- Publizieren in den Tagungsbänden (geht nur, wenn Vortrag gehalten wurde!)
- Publikation in Fachzeitschriften
- Fachzeitschriften kennen und lesen - mit diesen Kontakt aufnehmen und halten

Weiteres

- In Gremien der Selbstverwaltung aktiv sein
- Kontakte nutzen: Wer sitzt in der Kommission? (z.B. die Frauenbeauftragte fragen)
- Selbstbewusstsein/ von sich selbst (gut) sprechen
- Präsentationstraining für Vortrag (Rhetorik, freies Sprechen, Körpersprache, Einsatz von visuellen Medien) und für Bewerbung (Gremienarbeit hilft - Einschätzung „von der anderen Seite“ her)

IX. Referentinnen 2012 bis 2017

Anmerkung: Die Kurzbiografien stammen aus dem jeweiligen Jahr, in dem die Wissenschaftlerinnen die Veranstaltung unterstützt haben. Vielen Dank!

Dr. Andrea Adams

ist an der Dahlem Research School beschäftigt, welches das strategische Zentrum für den wissenschaftlichen Nachwuchs bildet. Dort koordiniert sie das Professional Development Program (<http://www.fu-berlin.de/sites/promovieren/drs/qualification/index.html>). Desweiteren arbeitet sie als Trainerin für akademisches Schreiben und Karriereentwicklung.

Sie studierte Geschichte, Erziehungswissenschaft und Politikwissenschaft in Berlin und Amsterdam und hat in Moderner Europäische Geschichte promoviert.

Kontakt: andrea.adams@fu-berlin.de

Prof. Dr. Petra Anders

ist seit dem 15.09.2016 Professorin für Grundschulpädagogik/Didaktik Deutsch und Deutsch als Zweitsprache am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin. Nach dem ersten und zweiten Staatsexamen (Deutsch und Geschichte, Höheres Lehramt) war sie als Studienrätin in Brandenburg, Baden-Württemberg und Hamburg tätig. Ihr Promotionsthema *Poetry Slam im Deutschunterricht* entwickelte sie als Mitbegründerin des Jugend-Poetry-Slams in Deutschland und vertiefte es als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen. Nach der Promotion, mit der sie 2010 auch für den Kaspar-Spinner-Preis nominiert wurde, war sie 2011 Visiting Scholar am Teachers College der Columbia University (New York City/USA), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur in der Fachdidaktik Deutsch an der Humboldt-Universität zu Berlin (2012-2015) und Juniorprofessorin für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Mediendidaktik an der Universität Leipzig (2015-2016). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Filmdidaktik, inklusiver Literaturunterricht, Serialität und digitales Lernen.

Kontakt: petra.anders@fu-berlin.de

Dr. phil. Nina Bohlmann

ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Grundschulpädagogik. Sie studierte Grundschulpädagogik und Mathematik an der Freien Universität und promovierte im Jahr 2015 ebenfalls dort. Seit der Promotion arbeitet Nina Bohlmann als Postdoktorandin am Fachbereich Erziehungswissenschaft & Psychologie und ist dabei sowohl im Lernbereich Mathematik als auch an der Arbeitsstelle Bildungsforschung

Primarstufe tätig. Beiden Tätigkeiten ist gemein, dass im Zentrum Fragen nach dem Zusammenhang von sozialer Herkunft und schulischer Leistung stehen. Während sie sich im Lernbereich Mathematik diesen Fragen eher auf Ebene der Unterrichtsinteraktion und mit einer mikrosoziologischen Perspektive nähert, stehen in der Arbeitsstelle Bildungsforschung eher die Ebene der Schule, der regionale Kontext und die Bildungspolitik im Mittelpunkt der Forschung. Seit 2012 ist sie eingebunden in das Projekt SeBuS („Schulentwicklung unter den Bedingungen urbanen Strukturwandels“), welches den Schulversuch einer innerstädtischen Berliner Grundschule wissenschaftlich begleitet. Dabei ist Nina Bohlmann stets bestrebt, die Forschungsergebnisse in die Lehre einfließen zu lassen, die sie für Grundschullehrerstudierende anbietet.

Kontakt: nina.bohlmann@fu-berlin.de

Monika Drück, M.A.

studierte Kulturwissenschaft, Ethnologie, Medienwissenschaft und Gender Studies in Marburg, Tübingen und Eugene/Oregon (USA).

Die Themen Netzwerken, Coaching, Selbstmanagement begleiten sie während des Studiums und verschiedenen Tätigen wie z.B. als Präsidentin der Oregon Alumni Association e.V., als Stellv. Teamleiterin eines Projekts zu den Feierlichkeiten „50-Jahre Baden-Württemberg“ beim Landtag von Baden-Württemberg, ihre aktuelle berufliche Tätigkeit im Prüfungsbüro des Zentrums für Lehrerbildung und als stellv. Frauenbeauftragte des FB Erziehungswissenschaft und Psychologie.

Kontakt: monika.drueck@fu-berlin.de

Dr. Anika Duveneck

ist seit April 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin (Post-Doc) am Institut Futur beschäftigt. Nach dem Studium der Geographie an den Universitäten Marburg und Leipzig promovierte sie an der “International NRW Research School Education and Capabilities“ der Universität Bielefeld zu “Kommunalen Bildungslandschaften im Wettbewerbsstaat – eine empirische Studie des 'Campus Rütli' in Berlin Neukölln“.

Arbeitsschwerpunkt von Anika Duveneck sind „Kommunale Bildungslandschaften“. Die Entwicklung des Konzepts verfolgt sie bereits seit dem Aufkommen im Jahr 2007. Ihre Auseinandersetzung ist dabei auf der Schnittstelle von Kritischer Wissenschaft und politischer Projektpraxis angesiedelt: Neben eigenen Forschungsaktivitäten hat sie zahlreiche Expertisen verfasst, ist bundesweit auf Fachveranstaltungen präsent und verfügt durch ihre Tätigkeit als Projektkoordinatorin im Projekt „Bildung(s)gestalten“ über fundierte praktische Erfahrungen.

Dr. Andrea Evers

Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau studierte sie Psychologie an der Freien Universität Berlin. Ihre Promotion legte sie im Bereich der Gesundheitspsychologie und Altersforschung ab. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Gender Studies & Health Psychology an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg tätig. Als dritte berufliche Laufbahn schloss sie eine Ausbildung zur systemischen Beraterin und Coach an. Seitdem ist sie freiberuflich tätig.

Kontakt: über www.evers-andrea.de

Kontakt: duveneck@institutfutur.de

Dr. Axinja Hachfeld

(geb. Kalusche) studierte Psychologie an der Freien Universität Berlin und Soziologie an der University of Chicago. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Universität Zürich promovierte sie am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in der Abteilung Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme (Leitung Prof. Jürgen Baumert). Dort arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Coactiv (Professionswissen von Lehrkräften, kognitiv aktivierender Mathematikunterricht und die Entwicklung mathematischer Kompetenz, Leitung Prof. J. Baumert und Prof. M. Kunter) zu den Schwerpunkten „Professionelle Kompetenz von Lehrkräften“ und „Überzeugungen von Lehrkräften über sprachliche und kulturelle Heterogenität“. Von 2007 bis 2010 war sie Doktorandenvertreterin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und 2009 gewählte Doktorandenvertreterin der Geisteswissenschaftlichen Sektion des MPG Doktorandennetzwerkes PhDnet. In dieser Zeit hat sie sich intensiv mit Konsequenzen unterschiedlicher Förderungsmodelle für Doktoranden (Vertrag vs. Stipendium) und der Vereinbarkeit von Familie und (wissenschaftlicher) Arbeit beschäftigt. Sie ist Mitautorin der dritten Studie zur Situation der Doktoranden in der Max-Planck-Gesellschaft (Hämmerer, D., Burrows, S., Burtscher, L. & Hachfeld, A. (2010). Doctoral training and working conditions in the Max Planck Society. Financial support, supervision, and career aspirations of doctoral students. Results from the 3rd Max Planck PhDnet survey. München: Max Planck PhDnet). Seit Ende 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Frühkindliche Bildung und Erziehung (Leitung Prof. Yvonne Anders) an der Freien Universität. Sie untersucht u.a. die professionelle Kompetenz von frühpädagogischen Fachkräften sowie kompensatorische Effekte frühkindlicher Bildung für Kinder mit ungleichen Ausgangsbedingungen.

Kontakt: axinja.hachfeld@fu-berlin.de

Dr. Anke Heyder

studierte Psychologie an den Universitäten Münster, Vilnius und Heidelberg und erwarb 2010 ihr Diplom in Psychologie an der Universität Heidelberg mit dem Schwerpunkt Pädagogische Psychologie. Anschließend arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Heidelberg, Köln und an der FU Berlin (Arbeitsbereich Bildungsforschung/Heterogenität, Prof. Dr. Ursula Kessels). Ihre Forschungsinteressen beinhalten die Bedeutung von Stereotypen, Einstellungen und Überzeugungen für die Motivation und den Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern. Sie wurde 2015 an der FU Berlin promoviert. Ihre Dissertation, die die

Rolle von Geschlechterstereotypen für Schulerfolg untersuchte, wurde mit dem Dissertationspreis der Fachgruppe Pädagogische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie 2015 ausgezeichnet. Anke Heyder ist seit 10/2015 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Evaluation und Qualitätssicherung im Bildungswesen (Prof. Dr. Martin Brunner) tätig. Seit 2016 ist sie außerdem Fellow des College for Interdisciplinary Educational Research (www.ciderweb.org), welches vom BMBF, der Jacobs Foundation und den Leibniz-Instituten gefördert wird, um junge Postdocs aus der Bildungsforschung in ihrer Karriere und im Aufbau eines internationalen und interdisziplinären Forschungsnetzwerks finanziell und ideell zu unterstützen.

Kontakt: anke.heyder@fu-berlin.de

Juniorprof. Dr. Katrin Kaufmann

hat seit 01.03.2013 eine Juniorprofessur (Erziehungswissenschaft) mit dem Schwerpunkt Empirische Weiterbildungsforschung an der FU. Von 2007-2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement. Das Grundstudium der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik/ Sozialarbeit schloss sie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ab. Mit dem Hochschulwechsel an die Freie Universität Berlin verlagerte sie ihren Studienschwerpunkt auf das Fach der Erwachsenenbildung/ beruflichen Weiterbildung. Während ihres Studiums absolvierte Katrin Kaufmann die Zusatzqualifikation „Praxis der Personalarbeit“ – ein Kooperationsprojekt der FU und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB). Außerdem machte sie ein Auslandssemester an der Stockholm University in Schweden. 2007 beendete sie ihr Diplomstudium der Erziehungswissenschaft. Im Juli 2011 schloss sie ihre Promotion im Bereich empirischer Weiterbildungsforschung ab.

Kontakt: katrin.kaufmann@fu-berlin.de

Prof. Dr. Ursula Kessels

hat Psychologie studiert, 2001 an der Freien Universität Berlin promoviert und 2007 habilitiert. In den Jahren 1998-2009 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Dortmund und der Freien Universität Berlin, wobei sie vorrangig in verschiedenen DFG-Projekten tätig war. Von 2009 bis 2013 hatte sie eine Professur für Pädagogische Psychologie an der Universität zu Köln. Seit 2013 ist sie Professorin für Bildungsforschung an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Heterogenität und Bildung, Geschlecht, Selbstkonzept und Identität, Interesse und Motivation, Schul- und Unterrichtsforschung.

Kontakt: ursula.kessels@fu-berlin.de

Prof. Dr. phil. Nina Kolleck

ist seit dem 01.09.2014 Juniorprofessorin für Bildungsforschung und soziale Systeme am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin (wissenschaftlicher Bereich: Erziehungswissenschaft). Im Anschluss an ihr Studium in den Jahren 2001-2007 an der Universität Potsdam, der Université de Caen (Frankreich) und der Universidad Politécnica Salesiana in Quito (Ecuador) schloss sie im Jahr 2010 ihre Promotion an der Freien Universität Berlin ab. Ihre Promotion finanzierte sie überwiegend mithilfe eines Stipendiums. In den Jahren 2010-2014 arbeitete sie als Postdoktorandin - zunächst am Institut Futur (Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan) und dann an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sowie der Hertie School of Governance.

Kontakt: n.kolleck@fu-berlin.de

Dipl.-Psych. Larisa Kolmans

studierte in Frankfurt am Main und ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin. Als Projektleiterin ist sie am Arbeitsbereich Arbeits-, Berufs- und Organisationspsychologie für das Projekt KOMPASS zuständig. Ihre Forschungsinteressen sind die berufliche Zielorientierung und Zielsetzung, Selbstmanagement im Studium und im Berufsleben, Motivation und Volition sowie Coaching. Ihr Dissertationsvorhaben widmet sich dem Thema berufliche Zielbildung bei angehenden Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen.

Kontakt: larisa.kolmans@fu-berlin.de

Dr. Irina Rosa Kumschick

ist ausgebildete Grundschullehrerin und hat 1985- 1987 eine dritte und vierte Klasse (in Root, Kanton Luzern) unterrichtet. Desweiteren absolvierte sie zwischen 1987-1990 in Zürich an der Schauspiel-Akademie (heute Hochschule für Theater) eine Ausbildung zur Theaterpädagogin. Sie arbeitete mehrere Jahre als Theaterpädagogin, Schauspielerin und Regisseurin, bevor sie an der Freien Universität Berlin Diplompsychologie studierte. Von 2008 bis 2013 forschte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Exzellenzcluster Language of Emotion. Als Teil eines interdisziplinären Teams von PsychologInnen, LinguistInnen und LiteraturwissenschaftlerInnen zeichnete sie sich verantwortlich, ein Verfahren zur Messung emotionaler Kompetenzen und ein lernwirksames Unterrichtsprogramm zur Steigerung derselben für Grundschulkindern zu entwerfen und zu evaluieren. Unter anderem konzipierte sie in dieser Zeit die Methode LESEN und FÜHLEN. Diese Arbeit bildete den Grundstein für ihre Promotion, die sie im Januar 2014 (unter Begutachtung von Prof. Michael Eid) verteidigte. Seit März 2014 arbeitet sie im Arbeitsbereich Schulpädagogik und Schulentwicklungsforschung bei Prof. Felicitas Thiel.

Kontakt: Irina.Rosa.Kumschick@fu-berlin.de

Dr. Jana Lüdtké

studierte ab 1996 Erziehungswissenschaften und später Psychologie an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg und setzte das Studium der Psychologie ab 2000 an der Humboldt-Universität zu Berlin fort. Sie arbeitete von 2003-2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Emmy-Noether Nachwuchsgruppe "Zur Psycholinguistik von Negation" und promovierte 2008 an der Technischen Universität Berlin. Seit 2008 ist sie an der Freien Universität, zuerst als Stipendiatin am Exzellenzcluster Languages of Emotion, später als Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine und Neurokognitive Psychologie, tätig. Von 2015-2016 war sie zusätzlich als wissenschaftliche Koordinatorin in Verbundprojekten der Charité Universitätsmedizin Berlin beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Sprachverarbeitung und der Leseforschung. Sie untersucht z.B. die Interaktion von Lesern und Texten und fokussiert vor dabei vor allem auf den Einfluss von Aufmerksamkeit und Emotionen.

Kontakt: jana.luedtke@fu-berlin.de

Dr. Dipl.-Psych. Valentina Piwowar

hat von 2003 bis 2009 an der Freien Universität Berlin Psychologie studiert. Von 2009 bis 2013 hat sie in verschiedenen Drittmittelprojekten im Bereich der Lehrerprofessionalisierung gearbeitet und Ende 2013 promoviert. Seit 2013 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Schulpädagogik/Schulentwicklungsforschung der Freien Universität Berlin unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Thiel. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Lehreraus- und -weiterbildung, Kompetenzmessung, Unterrichtsforschung und Trainingsevaluation. Im Rahmen der Initiative BIEN (Berlin Interdisciplinary Education Research Network), einem Verbund aller Berliner an Bildungsforschung beteiligten Berliner Forschungsinstitute, fungiert sie als Ansprechpartnerin der Freien Universität.

Kontakt: v.piwowar@fu-berlin.de

Prof. Dr. rer. nat. Babette Renneberg

studierte Psychologie in Marburg und war anschließend drei Jahre an der Temple University, Philadelphia, USA, zu einem Forschungsaufenthalt. 1991 folgte die Promotion an der Universität Marburg. Von 1992 bis 2004 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Psychiatrischen Universitätsklinik und am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Als Stipendiatin des Margarete-von-Wrangell Habilitationsprogramms des Landes Baden-Württemberg erfolgte Habilitation an der Universität Heidelberg im Jahr 2002. Von 2004 bis 2006 war sie Hochschuldozentin an der Freien Universität in der Gesundheitspsychologie. 2006-2008 übernahm sie die Vertretung der Professur für Klinische Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt/Main. Seit 2008 ist sie nun Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Freien Universität. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Grundlagen- und Therapieforschung zu Angst- und Persönlichkeitsstörungen, Mechanismen der Emotionsregulation bei psychischen Störungen, Psychische Faktoren bei körperlichen Krankheiten, Förderung von Gesundheitsverhalten. Sie ist außerdem approbierte Psychologische

Psychotherapeutin, Ausbilderin und Supervisorin für Verhaltenstherapie und leitet die Hochschulambulanz der Freien Universität sowie einen Ausbildungsgang in Kinder- und Jugendpsychotherapie.

Kontakt: b.renneberg@fu-berlin.de

Dipl.-Psych. Julia Schorlemmer

ist seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung. Sie hat an der Freien Universität Berlin im Diplomstudiengang Psychologie studiert und an der Universidad Complutense Madrid die Nebenfächer Soziologie und Geschlechterforschung. Nach dem Diplom 2009 arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) bei der Präsidentin Jutta Allemdinger in verschiedenen Projekten. In ihrer Promotion beschäftigt sich Julia Schorlemmer mit der Entwicklung von Berufswünschen von Kindern und Jugendlichen in Abhängigkeit ihrer Selbstkonzepte. Sie bietet Lehrveranstaltungen in den Erziehungswissenschaften an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie.

Kontakt: julia.schorlemmer@fu-berlin.de

Dr. Anja Schultze-Krumbholz

absolvierte ihr Psychologiestudium an der Freien Universität Berlin. Ihre Diplomarbeit behandelte „Intuitive Glaubhaftigkeitsannahmen über inhaltliche Merkmale von Aussagen und deren Anwendung bei Polizisten“. Anschließend folgte die Promotion zum Thema „Cyberbullying – Risiko- und Schutzfaktoren, Folgen und Prävention“. Im Zuge ihrer Dissertation war sie von 2009 bis 2013 Mitglied der International Max Planck Research School „The Life Course: Evolutionary and Ontogenetic Dynamics“ am Max Planck Institut für Bildungsforschung Berlin. Seit 2014 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und angewandte Entwicklungspsychologie

Kontakt: anja.schultze-krumbholz@fu-berlin.de

Dr. Jenny Sarah Wesche

arbeitet seit 2011 als Postdoktorandin an der Freien Universität Berlin im Arbeitsbereich Sozial-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie mit dem Forschungsschwerpunkt Verhalten von Führungskräften und MitarbeiterInnen in Organisationen (*organizational behavior*). Von 2007 bis 2011 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Trainerin am LMU Center for Leadership and People Management der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort promovierte sie zu Zusammenhängen zwischen Führung und Mitarbei-

terleistung mit Schwerpunkt auf freiwilligem Arbeitsengagement sowie ethischem und couragiertem Verhalten. Während ihres Studiums der Psychologie an der Universität Bielefeld arbeitete sie an der Universität Hamburg an der Entwicklung und Evaluation eines Stress- und Ressourcenmanagement-Trainings.

Kontakt: jenny.wesche@fu-berlin.de

Dr. Franziska Wilke

studierte Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Kleinkindpädagogik, Psychologie und Soziologie an der Freien Universität Berlin. Sie war anschließend als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Empirische Bildungsforschung der FU Berlin und am Arbeitsbereich Grundschulpädagogik der Universität Potsdam beschäftigt. Seit 2013 ist sie am Arbeitsbereich Frühkindliche Bildung und Erziehung (Leitung: Prof. Dr. Anders) im Projekt AQuaFam tätig, welches Familienbildungsprogramme zur Unterstützung familialer Anrengungsqualität untersucht. Ihre Promotion wurde durch das „Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung“ des BMBF finanziert und 2015 an der Freien Universität abgeschlossen. Franziska Wilke beschäftigte sich dafür mit Effekten frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung auf die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern im Vorschulalter und analysierte die Daten des Sozioökonomischen Panels. Ihre Schwerpunkte sind: frühkindliche Bildung, Ungleichheit und Evaluationsforschung.

Kontakt: f.wilke@fu-berlin.de

Dr. habil. Lysann Zander

Studium der Psychologie (Diplom) an der Humboldt Universität Berlin, an der University of California, Santa Barbara und der California State University, Northridge. Anschließend Aufnahme des Promotionsstudiums und Lehrtätigkeit an der City University of New York (Brooklyn College, Graduate Center), Beendigung der Promotion zum Thema Perceptions of Ability and Availability of Help among Classmates - Does Having a Migration Background Matter? an der Freien Universität Berlin (2010) am Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung, Betreuung durch Prof. Dr. Bettina Hannover und Prof. Dr. Gregory D. Webster (University of Florida, Gainesville), Forschungsaufenthalt an der University of Florida, Gainesville. Weiterbeschäftigung als Postdoktorandin am Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung, 2015 Habilitation zum Thema Reziproke Zusammenhänge zwischen Selbstwahrnehmung, Merkmalen Anderer und Beziehungen zu Anderen in Lernkontexten. Zur Zeit als habilitierte wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung, sowie Dozentin für Sozialpsychologie an der New York University, Berlin.

Forschungsziele: Identifikation förderlicher Bedingungen für Lernerfahrungen benachteiligter SchülerInnen-Gruppen (z.B. Mädchen in MINT-Fächern, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder niedrigem sozioökonomischem Status). Forschungsschwerpunkte: Peerinteraktionen, soziale Netzwerkanalyse, die

„Planung einer wissenschaftlichen Laufbahn“ – Veranstaltung zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen am 06.06.2019 / Raum L24/27

Bedeutung von Stereotypen (Geschlecht, Ethnie) für Kompetenzwahrnehmung in Schule, Studium und Lehrberuf.

Kontakt: lysann.zander@fu-berlin.de